

# Für die Großeltern ist Felix noch immer am Leben

## Am sechsten Geburtstag des spurlos verschwundenen Kindes halten Maria und Johann Schmitz in Rastatt Passanten an

Von unserer Mitarbeiterin  
Stephanie Füg

Rastatt. „Happy Birthday“ stand auf bunten Luftballons, mit denen der Frühlingwind gestern in Rastatt spielte. Am 8. April feiern die Großeltern von Felix Heger, Maria und Johann Schmitz, dessen Geburtstag. Sie glauben fest daran, dass der Bub noch am Leben ist. Vor drei Jahren ist er verschwunden, sein Vater suchte bei Bühlertal den Freitod. Eine Spur führte damals nach Rastatt, wo am Grenzübergang Wintersdorf ein Zeuge die beiden noch lebend gesehen haben will.

Mit einem Info-Stand und Plakaten setzten die Großeltern in der Fußgängerzone in Rastatt ihre verzweifelte Suche fort. Maria und Johann Schmitz sprechen höflich und freundlich die Passanten an, die durch die Poststraße schlendern oder eilen. Einige machen eine abwehrende Handbewegung; sie wollen das Info-Blatt mit der Vermisstenanzeige des kleinen Jungen nicht nehmen. Andere nehmen das Flugblatt, bleiben während dem Lesen stehen und blicken dann mit ernstem Gesicht auf. 400 Infoblätter haben die Schmitz für die Aktion in Rastatt drucken lassen und verteilen diese mit drei ehrenamtlichen Helferinnen. Das Team ist in T-Shirts gehüllt, auf die Suchanzeige mit einem Foto von Felix gedruckt wurden. Unermüdet sprechen die Helfer Passanten an, erzählen ihnen von dem mysteriösen Verschwinden des kleinen Buben (die BNN berichten).

„Wir erleben sehr viel Anteilnahme und Verständnis“, sagt Großvater Johann Schmitz. Er und seine Frau erhoffen sich viel von der Info-Aktion. „Vielleicht ist irgendjemand dabei, der



**DIE SUCH**E nach ihrem Enkel Felix Heger können die Großeltern Maria und Johann Schmitz auch drei Jahre nach dem Verschwinden des Kindes aufgeben. Gestern baten sie Passanten in Rastatt um Mithilfe bei der Suche.

Foto: Füg

uns wichtige Hinweise zum Verschwinden des Jungen geben kann“, hoffen sie. Dann geht plötzlich ein Ruck durch das Team: Eine Passantin will Johann Schmitz sprechen. Sie hat sich demonstrativ auf dessen Campingstuhl platziert, deutet auf ein Foto von Felix' Vater

Michael Heger und verkündet laut, dass sie genau diesen Mann erst vor kurzem in ihrer Bank gesehen haben will. Sie schwöre es. Johann Schmitz erklärt der Frau ruhig, dass Michael Heger bereits seit drei Jahren tot sei. Die Frau schüttelt den Kopf, steht schnell auf und geht weiter. Auch Martina Seel und Christina Asik, die ehrenamtlichen Helferinnen der Schmitz, schütteln den Kopf: „Immer wieder müssen wir damit leben, dass es Menschen gibt, die sich in solchen Momenten profilieren wollen.“ Die beiden engagierten sich seit dem Verschwinden des kleinen Jungen freiwillig, betreiben diverse Internetplattformen, suchen Sponsoren für den Druck von Flyern. Auch ein Fernsehteam des SWR interessiert sich für die Felix-Infoaktion.

Noch immer gilt der damals drei Jahre alte Junge als vermisst und nicht als tot (siehe auch unseren gesonderten Beitrag). Noch immer gibt es keine konkrete Spur des Kindes; das zuletzt in Bühl gesehen worden sein soll. Den Vater hatte man tot in der Nähe der Getreibacher Wasserfälle gefunden.

Rund ein Jahr lang bezahlten die Großeltern einen Privatermittler, der zwar Hinweise an die Polizei geliefert hatte, die sich aber allesamt als unbrauchbar entpuppt hatten.

Die Stadt Rastatt hat das Engagement der verzweifelten Großeltern unterstützt, in dem sie in der Poststraße eine kleine Standfläche zur Verfügung stellte, für die das Ehepaar Schmitz jedoch zur Kasse gebeten wurde: 38 Euro berappten die Großeltern für die Hoffung, durch die Aktion in Rastatt ein wichtige Hinweise, die zum Verbleib des geliebten Enkelsohns führen, zu gelangen.